



MARJALEENA LEMBCKE

EVA IM HAUS DER GESCHICHTEN ★★★

MIT BILDERN VON ELSA KLEVER

RESIDENZ 2014 • 147 SEITEN •
12,90 • AB 9 • 978-3-7017-2142-9

Eva hat Herbstferien, ihre Mutter hat versprochen, mit ihr nach Mallorca zu fliegen. Eva freut sich auf Mallorca und sie freut sich darauf, dass ihre Mutter endlich einmal viel Zeit für sie hat. Aber leider kommt etwas dazwischen, die Chefin der Mutter wird krank und Eva's Mutter muss einspringen. Der Urlaub wird verschoben.

Aber Eva's Ferien können nicht verschoben werden und es wird gar nicht so einfach, Eva irgendwo unterzubringen. Der Vater – die Eltern sind getrennt – hat keine Zeit, beide Großeltern sind beschäftigt. Da erklärt sich Onkel Oliver, der Bruder der Mutter, bereit, sich um Eva zu kümmern. Er hat Zeit, er ist arbeitslos. Eva kennt den Onkel kaum und ist wenig begeistert, aber dann werden es doch schöne, eigentlich ganz unspektakuläre Ferien.

„Eigentlich“, aber es wird doch deutlich, dass Kinder da ganz anders ticken, dass sie anders wahrnehmen als Erwachsene und dass „erleben“ sich nicht nur auf Tatsachen bezieht, sondern auch auf das, was in sich der Fantasie, also der Welt der Vorstellungen abspielt. Onkel Oliver hat zwar wenig Erfahrung mit Kindern, aber er kann gut zuhören und gut erzählen. Er behandelt Eva nicht von oben herab, aber auch nicht wie eine kleine Erwachsene, sondern mit Aufgeschlossenheit und Humor. Da können sich manche Erwachsene eine Scheibe von abschneiden! Sein Lebensstil ist auch nicht ganz orthodox, sondern ein bisschen chaotisch und er hinterfragt seine Lebensplanung gerade neu.

Ein Nachbarsjunge und seine Mutter spielen eine Rolle, ein alter nörgeliger Mann, um den sich Onkel Oliver ehrenamtlich kümmert, ebenso wie auch jede Menge junger Hunde und Katzen. Das Titelbild gibt das eigentlich alles wieder, wirkt aber nach meinem Gefühl etwas altärtümlich und erinnert mich an Kinderbücher aus den 50er Jahren. Ich habe dahinter keine „moderne“ Geschichte, also eine, die die heutige Kinderwelt wiedergibt, vermutet. Das ist keine heile Welt, aber sie ist auch nicht unheil, sie wird nicht automatisch dadurch unheil, dass Eltern sich trennen, Erwachsene viel arbeiten, Lebenssituationen nicht geklärt und sattelfest sind.



Das ist alles sehr feinsinnig erzählt, sozusagen zwischen den Zeilen, so wie auch Onkel Oliver Eva Geschichten erzählt, mit denen er ihr etwas vermitteln möchte, was er nicht direkt sagen kann. Und Eva versteht! Trotzdem finde ich den Titel „Das Haus der Geschichten“ nicht ganz passend, ich glaube nicht, dass Kinder auf Titel und Titelbild unbedingt anspringen, auch der Klappentext ist da nicht hilfreich. Das klingt alles ein wenig verschroben und geheimnisst etwas in die letztendlich doch eher realistische Geschichte hinein. Schade finde ich auch, dass über die Autorin keine Information im Buch zu finden ist, eine Unsitte, die ich oft zu bemängeln habe. Marjaleena Lembcke ist Finnin, lebt aber schon seit Jahrzehnten – womit auch gesagt wird, dass sie nicht mehr jung ist – in Deutschland und hat viele Bücher geschrieben, ist also eine zumindest bei Insidern und dem Namen nach bekannte Autorin. Ein kleiner Fehler ist ihr unterlaufen, eine Namensverwechslung. Das ist ja nicht schlimm, macht einen aber doch stutzig. So etwas passiert während des Prozess des Schreibens, in dem immer mal wieder etwas verändert wird, aber das Lektorat hätte das merken müssen.

Wenn ich gesagt habe, dass das eine eher reale Kindergeschichte von heute ist, so stimmt das zwar einerseits, aber andererseits merkt man doch – oder meine ich zu merken (man muss ja vorsichtig sein!) – dass das nicht die Welt von Marjaleena Lembcke ist. Insofern vermittelt sie zwischen den Welten und sie vermittelt Werte. Mir hat das gefallen und ich kann mir vorstellen – ich hoffe einfach –, dass das für heutige Kinder tröstlich sein kann.